Doch weniger Abwasser in den Fluss?

Fragen und Antworten zum Thema Werraversalzung: Runder Tisch berät heute Einsparpotenziale in Kaliwerken

Von Wolfgang Riek

OBERWESER. Während Oberweser-Anlieger misstrauisch Pläne für eine Kaliabwasser-Pipeline beäugen, die bei ihnen in den Fluss münden soll, lässt der runde Tisch zur Werraversalzung heute in Kassel Experten beraten. Thema: Könnte die Salzwasserflut noch weiter schrumpfen, als K+S das mit sieben Millionen Kubikmetern jährlich für 2015 ankündigt? Fragen und Antworten:

? Warum jetzt neue Debatten um weitere Abwasser-Einsparpotenziale direkt in der Kaliproduktion?

! Abwasser, das erst gar nicht entsteht, muss auch nicht entsorgt werden. Ständige Forschung und den Einsatz neuer Verfahren, wo sie technisch und wirtschaftlich möglich sind, mahnt auch der runde Tisch an. Sehr viel schärfer argumentiert aber seit Jahren die Werra-Weser-Anrainerkonferenz (WWA), ein Bündnis von Kommunen und Verbänden, dem der runde Tisch viel zu kompromisslerisch ist. Die WWA fordert die abfallfreie Kaliproduktion mit geänderten Abbau- und Aufbereitungsverfahren.

? Wie ist der Sachstand an der Oberweser?

! Vorplanungen für eine Abwasserleitung vom Werrarevier zur Oberweser sind so konkret, dass Trassen und Flächen für nötige Speicher kurz vor dem Einleitepunkt schon mit dem Finger auf der Karte diskutiert werden. Das hat nicht nur in den Gemeinden am Fluss Widerstand wachsen lassen. Schlechter werden darf die Wasserqualität zwar nicht – egal, ob die Salzflut weiter im Fluss oder dann per Rohr ankommt. Doch Vorteile, wie das Kalirevier sie 80 Kilometer südlich mit Jobs und Steuereinnahmen hat, sehen Oberweseranlieger für sich nicht. Nachteile für Umwelt oder den Tourismus dagegen schon.

Protest an der Oberweser: Bürger fürchten nicht nur das Salz in der Weser, sondern auch den geplanten Bau eines Salzwasser-Pufferspeichers. Foto: Archiv

? Dringt nicht auch Niedersachsen auf mehr Abfallvermeidung in den Kaliwerken?

! Doch. Die alte Mehrheit in Hannover (inklusive SPD) hat sich gegen jegliche Pipeline Richtung Norden gestemmt: kein Rohr zur Weser, keines ins Meer. Rot-Grün will keine Leitung zur Oberweser – so steht es im Koalitionsvertrag. Das Thema Nordsee-Pipeline hingegen taucht dort absichtlich nicht auf. Die Grünen fordern das Rohr zum Meer seit langem - und der SPD soll durch das bewusste Ausklammern des Reizwortes das langsame Umschwenken möglich gemacht werden.

? Und die geforderte Abwasserbremse?

! Zuerst, hieß es aus der Landesregierung auf Anfrage unserer Zeitung, wolle man nun ernsthaft prüfen, ob das Abwasser nicht direkt in der Produktion noch deutlich reduziert werden kann. Das diskutieren die Experten heute in Kassel.

? Auch als politisches Signal Richtung Hannover?

! Kann man so sehen. Alle wissen: Ohne einheitliche Marschrichtung von Rot-Grün in Niedersachsen machen Planungsunterlagen und ein Antrag auf Einleitgenehmigung in die Nordsee keinen Sinn. Beides hat K+S ja noch für 2013 angekündigt.

? Wenn die Kaliproduktion abfallfrei werden könnte – wozu dann noch die Pipeline?

! Zum einen müssen ja Salzabwässer, die abseits der Fabriken jeder Regen aus den Abraumgebirgen im Werratal wäscht, entsorgt werden – vermutlich noch über Jahrhunderte. Wie abfallfrei Kaliwerke tatsächlich sein könnten, ist unter Experten umstritten. Vielleicht gibt der runde Tisch ein Gutachten dazu in Auftrag, vielleicht weiß man dann mehr. Zwei der zehn K+S-Abwässer hat die Sondershäuser K-Utec AG im Labor auf Vermeidungs- oder Verwertungspotenzial getestet: Um 70 bis 80 Prozent lasse sich die Salzfracht dieser Abwässer reduzieren.

? Ist doch sehr vielversprechend, oder?

! Als er die Ergebnisse 2012 dem runden Tisch vorstellte, machte K-Utec-Chef Heiner Marx zu Energiebilanz und Betriebskosten allerdings keine Angaben.